

Angelangt am Sehnsuchtsort

Zum zweiten Mal steht die Churer Tennisspielerin Simona Waltert im Hauptfeld eines Grand-Slam-Turniers. Zu Wimbledon pflegt die 22-Jährige eine spezielle Beziehung. «Das Turnier hat einen einzigartigen Charme.»

von Roman Michel

Es ist spät geworden an diesem Donnerstagabend. Simona Walterts Nachricht kommt kurz vor Mitternacht. «Ich melde mich morgen», schreibt sie. «Ich muss das alles zuerst selbst realisieren.»

Wenige Stunden zuvor hat Waltert auch die dritte und letzte Qualifikationsrunde für das Grand-Slam-Turnier von Wimbledon überstanden. Die Hände gehen nach dem letzten Vorhand-Winner in die Höhe, der Blick ebenso. Auf dem Gesicht: ein breites Lachen.

Ein Blick von aussen

«Ich bin wahnsinnig glücklich, konnte ich mich für das Hauptfeld qualifizieren», sagt Waltert. Mittlerweile hat sie die Zeit gefunden, die sie brauchte, um zu realisieren, was ihr gelungen ist. Gut einen Monat nachdem ihr an den French Open in Paris erstmals der Sprung ins Hauptfeld eines Grand-Slam-Turniers gelungen war, steht die Churer Tennisspielerin auch in Wimbledon im Hauptturnier. Wimbledon. Ausgerechnet. Spricht Waltert über das Turnier im Südwesten Londons, beginnen ihre Augen zu funkeln. In ihrer Freizeit trägt sie oft eine Tasche mit dem Wimbledon-Logo drauf. Der violett-grüne Kreis mit den beiden weissen Tennis-Rackets ziert auch die Schutzhülle ihres Natels.

«Wimbledon hat einen einzigartigen Charme», sagt Waltert. «Mir gefallen die Traditionen rund um das Turnier.» Dazu gehört, dass die Spielerinnen alle in Weiss aufspielen. Dazu gehören die vielen Blumen. Die Erdbeeren. Der Wüstenbussard, der jeden Morgen die Tauben über dem Areal verjagt.

«Ich bin dieses Jahr einmal an der Anlage vorbeigefahren. Sie sieht schon von aussen unglaublich schön aus», schwärmt Waltert. Das Qualifikationsturnier findet, um den Rasen in Wimbledon zu schonen, jeweils in Roehampton, circa fünf Kilometer vom All England Lawn Tennis and Croquet



Nächster Schritt: Simona Waltert jubelt nach überstandener Qualifikation.

Bild Peter Klauzner / Keystone

Club entfernt, statt. Schon hier gilt: alle in Weiss.

Als Juniorin im Halbfinal

Walterts spezielle Beziehung zu Wimbledon hat auch mit dem Jahr 2017 zu tun. Im Turnier der Juniorinnen stürmte Waltert bis in die Halbfinals.

«Ich bin einmal an der Anlage vorbeigefahren. Sie sieht schon von aussen schön aus.»

Simona Waltert

Bündner Tennisspielerin

«Als Juniorin durfe ich noch nicht in alle Bereiche der Anlage», sagt die Bündnerin. «Jetzt habe ich die Möglichkeit, noch mehr zu sehen.»

Zweimal kämpfte Waltert in der Vergangenheit in Roehampton bereits um einen Platz im Hauptfeld. 2021, bei ihrem ersten Grand-Slam-Auftritt überhaupt, scheiterte sie in der zweiten Qualifikationsrunde. Vor einem Jahr war bereits nach Runde 1 Schluss. «Ich war erstaunt, wie viele Zuschauerinnen und Zuschauer schon in der Qualifikation dabei waren», sagt Waltert, die aus solchen Situationen oft zusätzliche Energie schöpfen kann.

Starke Gegnerin zum Start

Diese wird Waltert am Montag in der ersten Runde brauchen können. Ihre Gegnerin, die Tschechin Marie Bouz-

kova, ist die Nummer 32 der Welt. Spielt Waltert zum zweiten Mal überhaupt im Hauptfeld eines Grand-Slam-Turniers, ist es für die bloss zwei Jahre ältere Bouzkova bereits die 17. Teilnahme. Vor einem Jahr schaffte es die Rechtshänderin bis in die Viertelfinals, wo sie an der späteren Finalistin Ons Jabeur scheiterte.

In der Vergangenheit zeigte Waltert aber immer wieder, dass sie in der Rolle der Aussenseiterin aufblüht. Vor drei Jahren bezwang sie in Lausanne Elina Svitolina, damals die Nummer 5 der Welt. An gleicher Stelle warf sie im vergangenen Sommer die topgesetzte Amerikanerin Danielle Collins aus dem Turnier. Es würde irgendwie passen, sollte Waltert in Wimbledon, ihrem persönlichen Sehnsuchtsort, der nächste Exploit gelingen.